Firmenprofil Helmholtz-Zentrum Geesthacht (HZG) Zentrum für Material- und Küstenforschung GmbH

Das HZG ist eine 1956 als „Gesellschaft für Kernenergieverwertung in Schiffbau und Schifffahrt mbH,, (GKSS) (1) in Geesthacht gegründete GmbH und Teil der „Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren,,. Sie wurde 2010 zu ihrem heutigen Namen umbenannt (1) und enthält Forschungsbereiche für Werkstoffforschung, Küstenforschung, Polymerforschung, Klimawandelberatung und Biomaterialforschung welche in ihren verschiedenen Zweigstellen anzutreffen sind. (2)

Das HZG besitzt zwei Hauptstandorte, das HZG in der Max-Planck-Straße 1, 21502 Geesthacht und das „Institute of Biomaterial Science“ in der Kantstraße 55, 14513 Teltow-Seehof. Zudem besitzt das HZG vier Außenstellen; das Climate Service Center Germany (CERICS) im Chilehaus - Eingang B, Fischertwiete 1, 20095 Hamburg und den Deutschen Elektronen Synchrotron (DESY) in Notkestraße 85, 22607 Hamburg, sowie das Berlin-Brandenburger Centrum für Regenerative Therapien (BRCT) am Campus Virchow-Klinikum am Augustenburger Platz 1, 13353 Berlin und die Forschungsneutronenquelle FRM II in der Lichtenbergstraße 1, 85748 Garching. (3-6)

Zudem bietet das HZG eine außeruniversitäre Plattform für Vorträge und Diskussionen zu aktuellen Wissenschaftlichen Themen.(2)

Das HZG erhält aus öffentlichen Geldern, 90% direkt vom Staat und 5% aus dem Budget von Schleswig-Holstein und weitere 5% der Länder Niedersachsen, Brandenburg und Hamburg insgesamt etwa 65 Mio. Euro im Jahr. Insgesamt beläuft sich das Jahresbudget des HZG auf ungefähr 90 Mio. Euro und hat ungefähr 950 Beschäftigte. (2)

Die verschiedenen Standorte und Institute bearbeiten eine große Bandbreite unterschiedlicher Forschungsprojekte. Im Rahmen der GKKS unterhielt die Gesellschaft von 1958 bis 2010 einen und zwischen 1963 bis 1993 sogar zwei nukleare Forschungsreaktoren (FRG-1 und FRG-2), der vollständige Rückbau ist bis 2030 geplant. Zudem betrieb die Gesellschaft von 1982 bis 1994 eine Unterwasser-Simulationsanlage für die Entwicklung von Druckkammern. (1)

Heutzutage verteilt sich die Forschung oftmals auf die verschiedenen Institute in den Außenstellen der Gesellschaft. Hier wird z.B. in DESY in Hamburg und beim FRM II in München Materialforschung, mittels Elektronen-, Neutronen- und Röntgendiffraktion durchgeführt, und Teilchenphysikalische Experimente durchgeführt. (4,6) Das BRCT hingegen forscht an Materialien welche eher medizinischen Zwecken dienen sollen, wie Polymerbasierten Biomaterialien, welche beispielsweise für künstliche Organe oder zur Stabilisierung des Herz- Kreislaufsystems verwendet werden könnten. (3) Zudem finden wir im Bereich Küsten- und Klimaforschung das CERICS und das Institut für Küstenforschung, welche die Biochemie von Gewässern, v.A. Der Nordsee, untersucht und beobachtet und Langzeitmodellierungen für Küstendynamiken und menschliche Eingriffe in die Natur und der Veränderung des Klimas anfertigen. (2,5)

In vielen dieser Bereiche finden sich Menschen, welche aus einem geowissenschaftlichen Umfeld stammen, zuerst aus der Meeresgeologie, Klimaforschung und Geochemie, zudem aus der Mineralogie und Kristallographie, welche respektive eher am CERICS/Küsteninstitut oder am DESY/FRM II anzufinden sind. Das BRCT stellt auch Materialwissenschaftler an, ein möglicher Werdegang eines Kristallographen, ist aber für mich persönlich zu sehr in der Medizin und der Biochemie angesiedelt. Ein eventuelles Praktikum am DESY wäre, aufgrund der Standortnähe und einem Interesse an Materialwissenschaftlichen Fragestellungen und der Kristallographie, durchaus erstrebenswert.

Quellen: 1 https://de.wikipedia.org/wiki/Helmholtz-Zentrum_Geesthacht_-_Zentrum_für_Material-_und_Küstenforschung

2 <https://hzg.de/>

3 <https://b-crt.de/de/>

4 <http://www.desy.de/>

5 <https://www.gerics.de/>

6 <http://www.frm2.tum.de/>

Stand aller Websites und ihrer Inhalte 13.5.2019